

gewisse Uebung erfordert, nicht jedermanns Sache ist. Dagegen ist der Falter an seinen Standorten keineswegs selten und durch den Lichtfang leicht zu erbeuten. Allerdings muß man dabei Geduld haben, denn der Anflug erfolgt selten vor der Morgendämmerung, frühestens ab 2 Uhr, und *maculosa* ist einer der letzten Falter, der im Verlauf eines Leuchtabends zum Licht kommt. Allerdings habe ich noch nie ein ♀ am Licht gefangen (die ♂ zahlreich), während dies bei anderen Arten doch öfter vorkommt. *Maculosa* hat bei uns eine sehr lange Flugzeit; von Mitte Mai bis Mitte August kann man jederzeit frische Falter erbeuten. Ich glaube aber nicht, daß zwei Generationen auftreten. Es würde sich daher wohl empfehlen, einmal an den in Deutschland gelegenen Fundorten den Lichtfang — aber in den Morgenstunden — zu versuchen, vielleicht gelingt der Nachweis der Art dann auch an den Stellen ihres bisher verschollenen Vorkommens. Der Falter geht sehr stark ans Licht.“

Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns.

Von K. Fr. Marquardt, Schlawe i. Pom.

(Fortsetzung).

Dicranura B.

109. *D. erminea* Esp. Nur einmal als R. beim Schlawer Stadtwald gefunden.
 110. *D. vinula* L. Von Anfang Mai bis Anfang Juli. R. besonders an niedrigem Pappel- und Weidengebüsch.

Stauropus Germ.

111. *St. fagi* L. Pfau erwähnt die Art vom Rummelsburger Stadtwald und den Burgwallinseln des Papenzinsees.

Hoplitis Hb.

112. *H. milhauseri* F. Leere Gespinste habe ich öfter an Eichen und Buchen beobachtet. Im Frühling 1914 fand ich im Schlawer Stadtwald an einer ungefähr 40 jährigen Eiche in etwa 1 m Höhe ein volles Gespinst, aus dem 1 ♀ schlüpfte.

Drymonia Hb.

113. *D. querna* F. Am 9. 6. 1929 klopfte Kratz im Kösliner Buchwald eine R. von einer jungen Eiche.
 114. *D. chaonia* Hb. Am 10. Mai 1924 fand ich ein ♀, an einem Chausseebaum im Schlawer Stadtwald. Anfang Juli 1925 klopfte ich am Waldrande bei den Bärwinkelwiesen 2 R., von denen 1 ♂ im nächsten Mai schlüpfte.

Pheosia Hb.

115. *Ph. tremulae* Cl. Den Falter fand ich hin und wieder von Mai bis Juli. Scheinbar 2 Generationen. Die stark abändernden R. findet man bis in den Oktober, besonders an Zitterpappeln, im Unterholz der Wälder, oft in Anzahl. Auch an der Küste.
116. *Ph. dictaeoides* Esp. Falter vereinzelt Ende Mai und im August beobachtet.
-

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzung am 27. November 1931.

Herr Dr. Heinz F. Friederichs sprach über:

Cicindelinen als Heil- und Genußmittel, zugleich ein Beitrag zur Verwertung von für den menschlichen Nützlichkeitsbegriff indifferenten Insekten.

Im Laufe der Jahrtausende hat sich der Mensch alle möglichen Tiere dienstbar gemacht; infolgedessen unterscheidet er zwischen nützlichen und schädlichen Tieren, wobei er von seinem einseitigen, nur auf Erwerb gerichteten Standpunkt aus diese Trennung vollzieht. Diejenigen Tiere, die sich ihrer Züchtung widersetzen oder die sich sonst irgendwie nicht zur Ausbeutung eignen, werden als „wilde, gefährliche“, also „schädliche“ oder im besten Falle als gewissermaßen „überflüssige“ Tiere behandelt und fallen einer mehr oder weniger schnellen Ausrottung anheim, was bei größeren Tieren natürlich eher in Erscheinung tritt als bei kleineren. Andererseits hat der Mensch wieder außer Angehörigen aller Wirbeltierklassen auch viele Arten niederer Tiere für seine Zwecke, meist als Nahrungsmittel, dann aber auch als Lieferanten von Tierfutter, Farbe und Dünger, benutzt (Seeigel, Seegurken, Tintenfische, Schnecken, Muscheln, Krebse, Würmer).

Es kann darum nicht erstaunlich sein, daß der Mensch schon in frühester Zeit auch Vertreter der sehr artenreichen Insektenwelt für sich ausnutzte. Aus der Bibel erfahren wir vom Honig der wilden Bienen und von gerösteten Heuschrecken, einem in manchen Gegenden des Orients und Afrikas jetzt noch sehr geschätzten Leckerbissen; das vorchristliche China kannte bereits die Anfertigung der Seide aus den Kokons des Seidenspinners (*Bombyx mori*). Gewisse Negerstämme backen in Lehm gehüllte Schmetterlingsraupen; die in Mexiko heimische, jetzt auch in Nordafrika gezüchtete Cochenille-Laue (*Coccus cacti*) lieferte schon den Indianern der vorkolumbischen Zeit in getrocknetem Zustande den wertvollen roten Farbstoff (Cochenille oder Karmin); die in Indien lebende Gummilack-Schildlaus (*Coccus lacca*) erzeugt durch Anstechen der Feigenbäume den Schellack, der vom Menschen weiter verarbeitet wurde und wird. Zu diesen und anderen für den Menschen nützlichen Insekten rechnet man auch die-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Marquardt Karl Fr.

Artikel/Article: [Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns. 161-162](#)